

# Abschied von der Galerie der Schicksale

Der Bischöfliche Administrator der Hl. Kapelle verlässt Altötting nach über 16 Jahren: Prälat Alois Furtner hat heute seinen letzten Dienstag

**Altötting.** Der Geräderte hat es ihm besonders angetan. Nicht wegen der Darstellung seines Martyriums an sich, sondern weil diese den Ausschlag dafür gegeben hat, dass einer seiner Herzenswünsche noch in seiner Amtszeit als Bischöflicher Administrator der Heiligen Kapelle, die heute nach über 16 Jahren endet, in Erfüllung gegangen ist: die Restaurierung der großen Mirakelbilder im Umgang der Gnadenkapelle. Der Guardian eines österreichischen Klosters hatte ihn auf den maroden Zustand der jahrhundertealten Glaubenszeugnisse hingewiesen, später war noch eine Altöttingerin vorstellig worden. Schließlich nahm Furtner die Aufgabe in die Hand. Nach enormen handwerklichem und finanziellem Aufwand wurde die Maßnahme vergangenes Jahr abgeschlossen und auch der von Grund auf überholte Geräderte auf der letzten der Mysterientafeln wieder an seinen Platz gehängt.

Doch nicht nur diese sind es, denen Furtners Augenmerk gegolten hat, sondern gerade auch die kleinen Votivtafeln. Diese „Galerie der Schicksale“, in der er immer wieder aufs Neue etwas Anrührendes entdeckt, spiegeln das Leben und den Glauben des kleinen Mannes wider. Und der war es, dem das Wirken des scheidenden Administrators stets gegolten hat. Gefragt nach den bleibenden Erinnerungen an Altötting, nennt der 72-Jährige zuvorderst die „vielen kleinen Gespräche mit den Pilgern“ – aber natürlich auch eine Reihe von Höhepunkten, allen voran den Besuch des Heiligen Vaters im September 2006. Doch nicht die Zusammenkunft bei dieser Gelegenheit ist es, in der Furtner den Papst am intensivsten erlebt hat, sondern diejenige Jahre vorher, als Joseph Ratzinger noch als Kardinal zu ihm in die Administration gekommen war. Locker und ungezwungen habe er mit ihm damals am Mittagstisch zusammengenessen.

Diese Begebenheit und noch unzählige mehr nimmt Prälat Furtner mit, wenn er morgen nach Passau geht und dort seine neue Wohnung am Rindermarkt bezieht. Vor nunmehr gut 16 Jahren war er den umgekehrten Weg gegangen. Drei Mal hatte sich der damalige Direktor von St. Maximilian vorher um eine



„Galerie der Schicksale“ nennt Administrator Alois Furtner die Votivtafeln im Umgang der Gnadenkapelle. Mit der Restaurierung der großen Mirakelbilder sei ein Herzenswunsch in Erfüllung gegangen.

Pfarrei beworben, drei Mal war er nicht berücksichtigt worden. Daraufhin habe er seine Zukunft mit den Worten „Schick mich hin, wo Du mich brauchst“ in die Hände von Bischof Dr. Franz Xaver Eder gelegt. Diese Option des „Blankoschecks“, wie Furtner es nennt, habe das Diözesanoberhaupt 1992 gezogen, ihn zum Administrator

gemacht und nach Altötting geschickt. Das Placet seines Vorgängers war ihm sicher. 87 Jahre alt war der unvergessene DDr. Robert Bauer, als ihm sein Nachfolger präsentiert worden war. „Du bist mir schon recht“ – mit diesen Worten habe er ihn empfangen, erinnert sich Furtner.

Seither hat er in Altötting seinen

Dienst im Sinne der Muttergottes versehen. Fast 6000 Mal hat er in der Gnadenkapelle zelebriert. Früher war „seine“ Messe um 6.30 Uhr, seit etlichen Jahren ist sie um 7 Uhr. Der Arbeitstag Furtners begann über all die Jahre hinweg immer um halb sechs Uhr morgens oder früher.

Den Schritt getan zu haben, hat

der gebürtige Pörmdorfer nie bereut. Er habe sich hier immer wohlfühlt. „Ich war grundsätzlich gerne in Altötting“, sagt er – allerdings mit einer Einschränkung. Im Spannungsfeld zwischen kirchlichen und anderen Interessen zu stehen, sei nicht immer einfach gewesen. Vor allem wegen der Zunahme von weltlichen Veranstaltungen am Kapellplatz und dessen Entwicklung zum „Eventplatz“ in den letzten Jahren sei er oft mit Vorwürfen konfrontiert worden. Dingen wie diesen trauert Furtner nicht nach – und auch nicht der Baustelle in der Administration, wo vor kurzem die Arbeiten für die Neue Schatzkammer begonnen haben. „Ich kann ehrlichen Herzens sagen, dass ich froh bin, dass ich damit nichts mehr zu schaffen habe“, sagt Furtner.

Diese Maßnahme zu betreuen, wird nun Aufgabe des neuen Administrators Prälat Ludwig Limbrunner sein. Mit ihm verstehe er sich wirklich gut, so Furtner, doch als abtretender Chef weiterhin am Kapellplatz zu wohnen, sei für ihn nie zur Debatte gestanden – wohl aber, Unterholzhausen oder Kastl als Altersruhesitz zu wählen, um Altötting nahe zu bleiben. Letztlich habe er sich aber dazu entschieden, nach Passau zu gehen.

„Frei von Bischofs Gnaden“ und entbunden von Verantwortungen und Verpflichtungen werde er als Ruhestandler sein. Zur Verfügung stehen werde er dennoch, denn „nur auf dem Kanapee rumzusitzen, das ist nichts für mich“, sagt Furtner. Pfarreien und Schwes-

ternhäuser würden Unterstützung gebrauchen, ihnen werde er helfend zur Seite stehen. Außerdem wird er schon in nächster Zukunft wieder nach Lourdes fahren. Im Anschluss an den Marianischen Kongress in Saragossa, dem letzten, an dem er als Wallfahrtsrektor teilnimmt, werde er zusammen mit den anderen Verantwortlichen zum französischen Marienheiligtum reisen. Dort wird es ein doppeltes Wiedersehen geben: vor allem mit Papst Benedikt, aber auch mit Furtners Replik des Altöttinger Gnadenbildes, die derzeit als Leihgabe Teil einer Ausstellung ist.

Für seinen Ruhestand hat sich Furtner vorgenommen, einem seiner beiden früheren Hobbys wieder nachzugehen: nicht dem Fotografieren, sondern dem Orgelspiel. „Ich traue mir zwar noch zu, eine Wallfahrtsmesse zu spielen, aber ich würde mein Können doch gerne wieder auffrischen. Ich hoffe, dass ich dazu in eine Kirche reindarf, sonst kaufe ich mir eine Heimorgel“, kündigt er an.

Seine alte Wirkungsstätte wird der Prälat bald wieder besuchen: Wenn der Kölner Erzbischof, Joachim Kardinal Meisner, am Festtag Mariä Himmelfahrt als Päpstlicher Legat die „Goldene Rose“ für das Marienheiligtum überbringt, wird auch Furtner der Übergabe beiwohnen. Und wenn jenseits des Festaktes noch Zeit bleibt, wird er möglicherweise auch wieder durch den Umgang der Hl. Kapelle schweifen, die Galerie der Schicksale, und einen Blick auf den Geräderten werfen. – sh



Ein großer Moment: Papst Benedikt XVI. überreichte Prälat Alois Furtner in der Gnadenkapelle einen Goldenen Rosenkranz, nachdem er im Rahmen seines Besuches in Altötting vor dem Gnadenbild gebetet hatte.



Der Anfang: 1992 wurde Alois Furtner (rechts) vom damaligen Bischof Dr. Franz Xaver Eder im Beisein seines Vorgängers DDr. Robert Bauer (links) ins Amt des Administrators eingeführt. – Fotos: Willmerdinger 2/Pollety 2



Das Gnadenbild strahlend im Vordergrund, er selbst im Hintergrund: So hat es Administrator Alois Furtner immer gewollt. Schon zu seinem 70. Geburtstag wollte er keine Feier, nun auch keine offizielle Verabschiedung durch die Diözese.

## Sperre der Josefsburggasse

**Altötting.** Zu Verkehrsbehinderungen kommt es kommende Woche in der Josefsburggasse. Die kleine Straße wird von Montag, 4. August, bis Mittwoch, 6. August, für den Durchgangsverkehr gesperrt, wie Richard Wiesinger vom städtischen Bauamt mitteilt. Der Grund dafür sind Reparaturen an der Gasleitung. – red

## Ferienjob nein – Praktikum ja

Gemeinderat lehnt Antrag der Freien Wähler mehrheitlich ab

**Teising.** Mit ihrem Antrag, einen bezahlten Praktikumsplatz im Bauhof anzubieten, sind die Freien Wähler gescheitert. Nach ausgiebiger Diskussion stimmten nur die drei aus ihrer Fraktion anwesenden Räte dafür, die restlichen Mitglieder des Plenums und Bürgermeister Johann Hiebl sprachen sich dagegen aus.

Nachdem der Antrag in der Juni-Sitzung noch zurückgestellt worden war, befasste sich der Gemeinderat nun mit der Angelegenheit. Die Absicht der Freien Wähler, einem Jugendlichen der Tüßlinger Hauptschule, in der auch Teisinger unterrichtet werden, die möglicherweise bei der Berufswahl behilfliche Chance zu geben, die Tä-

tigkeit in Bauhof und Wasserwerk kennen zu lernen, wurde allgemein gutgeheißen. Kritik wurde jedoch an den damit verbundenen Umständen laut.

Wie Geschäftsleiter Ernst Weinberger sagte, sei eine Beschäftigung durch die Gemeinde nur auf der Basis der Vergütung nach Tarif möglich. Dessen unterste Stufe betrage bei einer wie von den Freien Wähler vorgeschlagenen vierwöchigen Beschäftigung inklusive der fälligen Sozialversicherung rund 1550 Euro. Das wurde allgemein als zu viel erachtet. Selbst die Freien Wähler Martin Nützl und Reinhold Gulitz, der den Antrag durchaus auf eine Beschäftigung im Sinne eines Ferienjobs abzie-

lend verstanden wissen wollte, schätzen dies so ein – stimmten letztlich aber dennoch dafür. Einzig Johann Reichl sagte, dieser Betrag sei nicht zu hoch.

Übereinstimmung herrschte hingegen darin, dass man seitens der Gemeinde einwöchige Praktika sowohl im Bauhof als auch in der Verwaltung ermöglichen will, die über die Schule eingefädelt werden. Dann damit entfallende Bindung an den Tarif. Auch sei die Versicherung dann über die Schule geregelt. Auch wenn eine Bezahlung bei diesen einwöchigen Praktika, die zur Orientierung ausreichen, nicht vorgesehen sei, könne sich die Gemeinde erkenntlich zeigen, so Hiebl. – sh



## Schwitzen zur Ehre Gottes

Oberschlesier wallfahrteten zum 55. Mal zur hl. Anna – 3500 Teilnehmer



„Schön schaut's aus“ – Bischof Walter Mixa fühlte sich im Kreise ober-schlesischer Wallfahrer sichtlich wohl. – Foto: Liebfrauenbote

**Altötting.** Bei hochsommerlichem Bilderbuchwetter hatte am Sonntag die 55. Wallfahrt der Oberschlesier Altötting zum Ziel – und hier die Basilika, nicht die Gadenkapelle. Denn die Pilger kommen in erster Linie zur Nationalheiligen Schlesiens, der heiligen Anna, nach der auch die hiesige Basilika benannt ist, nicht zur Gottesmutter. 3500 Teilnehmer – einige in ober-schlesischen Trachten, andere in Bergmannsuniformen – wurden gezählt. Den Festgottesdienst zelebrierte Bischof Walter Mixa aus Augsburg.

Grußworte richtete der Landesvorsitzende der Landsmannschaft Oberschlesien, Landesgruppe Bayern, Georg Masnitza an die

Versammelten. Bischof Mixa warnte vor der Versuchung, sich an die Stelle Gottes zu setzen, wie es Hitler und Stalin getan hätten. Die Folgen seien verheerend gewesen. Dankbar solle man daher auf 63 Jahre friedlichen Zusammenlebens in Deutschland zurückblicken. Die Bereitschaft zum Miteinander in der neuen Heimat sei jedoch nur in einer Glaubensgemeinschaft möglich.

Am Nachmittag versammelten sich die Anna-Pilger zur Schlussandacht in der Basilika. Prälat Globisch sprach vom Brückenbau zur alten Heimat, wie die alljährliche deutsche Wallfahrt zum Annaberg in Oberschlesien zeige. – do

## Großer Erfolg für Jürgen Wiedl



**Altötting.** Jürgen Wiedl ist der erfolgreichste Plattler des Gauverbandes I. Mit dem Sieg am Sonntag beim Gaupreisplatteln in Inzell heimste er seinen siebten Titel ein – so oft hat noch kein anderer Trachtler aus dem ältesten und größten Gauverband, der sich von München bis Salzburg sowie von Neumarkt-St. Veit bis Berchtesgaden erstreckt und der 118 Vereine umfasst, gewonnen. Wiedl setzte sich bei dem seit 1962 bestehenden Wettbewerb, der im Rahmen des 118. Gaufestes ausgetragen wurde, gegen die 22 besten Konkurrenten seiner Altersklasse durch. – red/Trachtenverein